

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2011

- § Bilanz
- § Gewinn- und Verlustrechnung
- § Anhang
- § Lagebericht
- § Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Aktiva

	31.12.2011 in Euro		31.12.2010 in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		137.816.753,95		138.397
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		546.233.456,18		534.376
3. Forderungen an Kreditinstitute		828.742.101,81		932.717
a) täglich fällig	141.743.518,95		133.277	
b) sonstige Forderungen	686.998.582,86		799.440	
4. Forderungen an Kunden		9.038.726.874,66		8.437.366
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.724.126.318,05		2.928.299
a) von öffentlichen Emittenten	80.434.994,78		39.791	
b) von anderen Emittenten	2.643.691.323,27		2.888.508	
eigene Schuldverschreibungen	141.684.960,72		267.227	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		131.504.629,85		135.014
7. Beteiligungen an Kreditinstituten	5.922.156,00	39.556.573,00	5.761	31.604
8. Anteile an verbundenen Unternehmen an Kreditinstituten	0,00	70.279.870,00	0	61.780
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.539.300,28		1.243
10. Sachanlagen Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	13.039.030,44	25.211.571,85	13.309	25.898
11. Sonstige Vermögensgegenstände		191.702.123,62		240.382
12. Rechnungsabgrenzungsposten		6.630.421,80		7.821
Summe der Aktiva		13.742.069.995,05		13.474.897
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.911.268.552,10		6.036.082

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2011 in Euro		31.12.2010 in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		772.211.578,17		933.930
a) täglich fällig	465.118.024,48		488.521	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	307.093.553,69		445.409	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		4.672.975.977,90		4.265.744
a) Spareinlagen	1.520.712.031,67		1.444.069	
aa) täglich fällig	543.565.241,32		550.066	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	977.146.790,35		894.003	
b) sonstige Verbindlichkeiten	3.152.263.946,23		2.821.675	
aa) täglich fällig	2.457.292.938,63		2.161.933	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	694.971.007,60		659.742	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		7.134.780.826,95		7.164.863
4. Sonstige Verbindlichkeiten		87.189.841,18		81.402
5. Rechnungsabgrenzungsposten		13.415.742,15		12.389
6. Rückstellungen		49.491.118,78		46.582
a) Rückstellungen für Abfertigungen	11.861.556,00		11.214	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.243.373,00		6.576	
c) Steuerrückstellungen	5.043.450,21		9.405	
d) sonstige	27.342.739,57		19.387	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		188.582.021,09		207.679
8. Ergänzungskapital		215.681.965,94		204.063
9. Gezeichnetes Kapital		159.000.000,00		159.000
10. Kapitalrücklagen		27.578.903,08		27.579
a) gebundene	27.578.903,08		27.579	
b) nicht gebundene	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		291.742.624,63		238.394
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	281.141.342,68		227.793	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		124.237.168,00		119.075
13. Bilanzgewinn		4.500.000,00		13.500
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		682.227,18		697
Summe der Passiva		13.742.069.995,05		13.474.897
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		502.720.261,21		624.574
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	1.819.885.000,00	0	1.531.712
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		66.480.795,41		75.820
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	0,00	1.043.357.388,28	0	981.175
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	584.729.000,00	609.850.000,00	543.430	566.714
6. Auslandspassiva		8.240.520.993,84		8.231.907

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 1 in Euro		2 0 1 0 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	93.259.256,27	304.976.156,21	81.205	253.499
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-146.698.508,75		-120.159
I. NETTOZINSERTRAG		158.277.647,46		133.340
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		7.987.759,42		6.613
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.539.731,49		4.509	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.612.027,93		922	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	836.000,00		1.182	
4. Provisionserträge		43.313.202,44		44.868
5. Provisionsaufwendungen		-4.968.073,58		-6.717
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		9.223.873,83		7.670
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.787.001,10		1.773
II. BETRIEBSERTRÄGE		215.621.410,67		187.547
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-70.175.122,22		-69.346
a) Personalaufwand	-40.788.486,80		-43.268	
aa) Löhne und Gehälter	-31.138.256,09		-31.131	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-7.855.464,19		-7.727	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-680.117,60		-904	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.099.277,23		-1.081	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	1.332.182,00		-304	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.347.553,69		-2.121	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-29.386.635,42		-26.078	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.756.428,09		-2.700
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.426.413,99		-759
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-74.357.964,30		-72.805
IV. BETRIEBSERGEBNIS		141.263.446,37		114.742
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-32.817.884,77		-32.604
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-21.844.262,95		-9.661
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		86.601.298,65		72.477
13. Außerordentliche Erträge		0,00		0
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
15. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme)		0,00		0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-19.241.774,32		-17.376
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-6.308.315,57		-190
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		61.051.208,76		54.911
18. Rücklagenbewegung Dotierung Haftrücklage	-5.162.380,00	-58.496.039,59	-676	-42.244
VII. JAHRESGEWINN		2.555.169,17		12.667
19. Gewinnvortrag		1.944.830,83		833
VIII. BILANZGEWINN		4.500.000,00		13.500

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2011

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß § 26 BWG iVm OffV

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2011 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2011 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag mittels Effektivzinsmethode Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Einerseits werden die Wertpapiere dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Die Bank geht davon aus, dass derzeit für die in ihrem Bestand befindlichen „ABS-Wertpapiere“ kein aktiver Markt vorliegt. Weitere Indikatoren ist die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiers sowie Handelssoring (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score gibt die Güte des errechneten Wertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden ebendiese Kurse mit einem hohen Score angeliefert. Zu den verwendeten Bewertungsmodellen bei inaktiven Märkten (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Wertpapiers sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Wertpapiere, für die es keine vergleichbaren Wertpapiere gibt, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt; die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzählungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 4,5 % (Vorjahr 3,5 %), ein Pensionstrend von 3,5 % (Vorjahr 3,0 %), eine jährliche Valorisierung von 3,0 % (Vorjahr 2,0 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 8,5 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,4 % p.a. (Vorjahr 8,5 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei wird ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2041 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weißt das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME) Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem Fair Value bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom September 2010 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.393 (Vorjahr TEUR 5.290).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.965.338 (Vorjahr TEUR 3.889.264) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.590.783 (Vorjahr TEUR 3.423.156) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des § 22q Abs. 1 BWG („kleines Wertpapierhandelsbuch“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2011 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 2.841 (Vorjahr TEUR 2.317) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.690.226 (Vorjahr TEUR 2.847.942) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.830.751 (Vorjahr TEUR 2.956.890) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.608.483 (Vorjahr TEUR 2.687.513) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.548.393 (Vorjahr TEUR 2.623.238) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 15.142 (Vorjahr TEUR 12.199). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR -622 (Vorjahr TEUR -4.405).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 24.674 (Vorjahr TEUR 25.675). Davon entfallen TEUR 4.832 (Vorjahr TEUR 16.472) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 9.209 (Vorjahr TEUR 7.877). Davon entfallen TEUR 2.173 (Vorjahr TEUR 2.836) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 5.549 (Vorjahr TEUR 5.053), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs 3 BWG TEUR 2.926 (Vorjahr TEUR 2.187).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 84.975 (Vorjahr TEUR 74.209).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinste Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 1.977.037 (Vorjahr TEUR 1.838.642) und variabel verzinste Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 1.559.741 (Vorjahr TEUR 1.534.212) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.049.134 (Vorjahr TEUR 1.888.076) bzw. von TEUR 1.544.600 (Vorjahr TEUR 1.539.737).

Bei drei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wurde im Berichtsjahr eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB von TEUR 7.010 (Vorjahr TEUR 0) vorgenommen. Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die obgenannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom Dezember 2008.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr keine Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Beträge in TEUR	31.12.2011	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	746.950	677.760
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.126.370	1.216.546
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	28.000	28.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	22.000	22.000
Pensionsrückstellung	2.122	2.180
Echte Pensionsgeschäfte	460.476	435.861
Kautionen, Collaterals, Margins	78.203	45.829
Gesamtbetrag	2.464.121	2.428.176

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis 1)	Letzter Jahresabschluss per
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	9.760	100 %	11.939	390	31.12.2011
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	524	217	31.12.2011
HYPO-InvestConsult GmbH, Bregenz	36	100 %	63	0	31.12.2011
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH., Bozen	38.700	100 %	38.399	601	31.12.2011
Hypo Vorarlberg Capital Finance (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey	0,002	100 %	0,002	0	31.12.2011
Hypo Immobilien & Leasing GmbH (früher: Hypo Immobilien GmbH), Dornbirn	163	100 %	375	287	31.12.2011
HIL Mobilien GmbH (früher: Hypo SüdLeasing GmbH), Dornbirn	8.500	100 %	326	2.519	31.12.2011
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.387	652	31.12.2011
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	46.366	5.747	30.09.2011
Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-755	31.12.2011
Hypo-Vorarlberg Leasing A.G., Bozen, Italien	9.850	25 %	39.378	-1.950	31.12.2011
Hypo-Vorarlberg GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	15.671	-800	31.12.2011

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH (früher Hypo Immobilien GmbH) eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der HYPO-InvestConsult GmbH einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten				Zu-	Ab-	Buchwert		Zu-	Ab-
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2011	schreibungen kumuliert		Stand 31.12.2011	Stand 01.01.2011	schreibungen laufendes Jahr	
Grundstücke	6.463	195	181	6.477	0	257	6.220	6.185	0	0
Gebäude	28.018	531	629	27.920	0	13.171	14.749	15.571	0	1.164
Geschäftsausstattung	8.668	1.409	683	9.394	0	5.151	4.243	4.142	0	1.271
Software	7.237	643	1.930	5.950	0	4.411	1.539	1.243	0	346
Wertpapiere	3.352.806	1.417.926	1.262.644	3.508.088	90.086	61.666	3.536.508	3.372.854	37.632	34.441
Finanzanlagen	35.993	7.953	2.600	41.346	0	1.789	39.557	31.604	0	0
Beteiligungen	62.940	8.900	0	71.840	0	1.560	70.280	61.780	2.200	0
Anteile an verbundenen Unternehmen										
Summe	3.502.125	1.437.557	1.268.667	3.671.015	90.086	88.005	3.673.096	3.493.379	39.832	37.222

e) Eigene Aktien, Partizipationsscheine und eigenes Ergänzungskapital

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien, Partizipationsscheine und kein eigenes Ergänzungskapital im Eigenbestand.

f) Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Pfandbriefe	24.855	27.038	1.580.770	1.440.665	0	0	3.000	2.866	1.558.915	1.416.492
Kommunalbriefe	1.177.061	680.583	894.336	850.895	1.042.486	1.151.492	24.804	24.000	784.565	1.345.804
Gesamtsumme	1.201.916	707.621	2.475.106	2.291.560	1.042.486	1.151.492	27.804	26.866	2.343.480	2.762.296

g) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	101.586	393.224	64.259	37.808	206.511	138.802	104.729	52.946
Forderungen und Guthaben Kunden	665.247	549.579	455.857	432.475	2.075.955	1.764.607	3.518.091	3.458.078
Wertpapiere Nostro	207.707	288.992	516.430	560.132	1.663.524	1.422.714	1.198.363	1.356.059
Verbindlichkeiten Banken	63.925	226.397	91.867	67.712	11.300	11.300	140.000	140.000
Verbindlichkeiten Kunden	142.079	101.309	610.310	493.003	449.029	477.079	470.701	482.353
Verbriefte Verbindlichkeiten	47.156	378.113	152.961	67.209	3.129.487	1.949.653	3.718.714	4.681.731
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	52.123	108.153	156.332	44.292	97.728	215.156	115.485	167.680
Forderung Derivate Marktwert	23.556	45.516	13.341	35.716	231.800	122.266	459.159	332.269
Verbindlichkeiten Derivate Marktwert	20.696	23.747	23.135	13.516	105.111	63.451	235.891	174.478

h) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 14) Anspruch auf eine Bankpension und 27 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 29) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 5.243 (Vorjahr TEUR 6.576).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 276 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 300) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 11.862 (Vorjahr TEUR 11.214).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 11.110 (Vorjahr TEUR 9.333), für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 4.638 (Vorjahr TEUR 4.617) enthalten.

i) Gezeichnetes Kapital, Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	219.749	112.499	70,7544	74,9997
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.501	23,5852	25,0003
Grundkapital / Aktienkapital		293.000	150.000	94,3396	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,2453	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,4151	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,6604	0,0000
Gesamt			159.000	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Die in den Passivposten “Ergänzungskapital“ und “Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Anzahl		Bilanzwert in TEUR	
	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.d. § 23 Abs 7 BWG	9	8	105.237	102.192
Anleihe Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG	2	2	109.780	101.243
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	7	9	188.000	205.800
Zinsabgrenzungen			1.247	2.507
Gesamtsumme			404.264	411.742

Die durchschnittliche Verzinsung am Jahresende und die durchschnittliche Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen:

	Durchschnittliche Verzinsung in %		Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	
	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.d. § 23 Abs 7 BWG	2,448	2,036	6,7	7,6
Anleihe Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG	3,514	3,514	bis auf weiteres	bis auf weiteres
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	2,087	2,533	7,8	8,7

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG, TJPY 11.000.000 ergibt TEUR 109.780;
 - TJPY 7.000.000: Verzinsung fix 3,385 % p.a., zahlbar in USD, Laufzeit 2002 bis auf weiters, Kündigungsmöglichkeiten erstmals 27.6.2033, danach halbjährlich;
 - TJPY 4.000.000: Verzinsung fix 3,74 % p.a., zahlbar in USD, Laufzeit 2003 bis auf weiters, Kündigungsmöglichkeiten erstmals 10.2.2034, danach halbjährlich;
- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 1,519 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt.

j) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2011	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2011
§ 12 EStG (übertragen)	481	0	15	466
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	216	0	0	216
Gesamt	697	0	15	682

k) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2011:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	1.768.985	1.957.493	23.645	32.006	23.079	31.142
	Verkäufe	1.768.428	1.956.622				
Währungsswaps	Ankäufe	283.877	449.434	4.378	10.402	401	964
	Verkäufe	279.971	440.266				
Zinsswaps	Ankäufe	8.568.466	8.007.142	496.063	301.883	266.081	187.586
	Verkäufe	8.568.466	8.007.142				
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	1.550.027	1.189.535	198.168	186.524	83.034	44.430
	Verkäufe	1.487.104	1.084.017				
Währungsoptionen	Ankäufe	46.856	56.316	1.418	1.889	1.418	1.889
	Verkäufe	46.856	56.316				
Sonstige Optionen/CDS	Ankäufe	105.141	109.426	10	26	6.344	5.769
	Verkäufe	105.141	109.426				
Zinsoptionen	Ankäufe	711.325	740.653	4.174	3.037	4.476	3.412
	Verkäufe	711.325	740.653				

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom Oktober 2010 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 11.029;
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 725.947
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 375.935
 Davon wurden TEUR 374.122 auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 73.750 (Vorjahr TEUR 57.960) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute enthalten.

l) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 25.048 (Vorjahr TEUR 33.852) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.474.635 (Vorjahr TEUR 1.058.252) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 25.200 (Vorjahr TEUR 311.025) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 30.125 (Vorjahr TEUR 13.045) nachrangig und TEUR 38.325 (Vorjahr TEUR 25.555) zwischen 0 % und 1,5 % unter dem Marktzinssatz verzinst.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 73.896 (Vorjahr TEUR 69.604) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an zwei Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 10.902 (Vorjahr TEUR 9.238) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbriefte Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2011	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	829.336	780.054
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	1.576.370	1.436.265
Lombarddarlehen und -kredite	194.262	602.549
Hypothekendarlehen und -kredite	1.673.054	1.538.115
Darlehen und Kredite mit Anboten	650.033	598.645
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	761.334	673.625
Darlehen und Kredite unbesichert	3.166.726	2.742.899
Darlehen und Kredite gesamt	8.851.115	8.372.152

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einem Nominale TEUR 108.887 (Vorjahr TEUR 108.855) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 99.901 (Vorjahr TEUR 96.200) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 16.866 (Vorjahr TEUR 21.151) Verrechnungsdebitoren, TEUR 661 (Vorjahr TEUR 490) Forderungen Finanzamt und TEUR 73.705 (Vorjahr TEUR 122.283) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 13.915 (Vorjahr TEUR 19.258) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 282 (Vorjahr TEUR 39.607) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 5.170 (Vorjahr TEUR 4.156) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 13.610 (Vorjahr TEUR 13.369) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 21.252 (Vorjahr TEUR 20.193) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 1.928 (Vorjahr TEUR 2.957) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 22.000 (Vorjahr TEUR 21.969) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 62.174 (Vorjahr TEUR 30.282) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 242.622 (Vorjahr TEUR 73.481) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 6.717 (Vorjahr TEUR 6.994) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 49.785 (Vorjahr TEUR 39.464) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 28.422 (Vorjahr TEUR 32.053) Verrechnungskreditoren und TEUR 2.266 (Vorjahr TEUR 2.892) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 19.368 (Vorjahr TEUR 25.749) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 66.481 (Vorjahr TEUR 75.820), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 48.245 (Vorjahr TEUR 55.884) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 18.236 (Vorjahr TEUR 19.936) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 3.535.048 (Vorjahr TEUR 3.524.868) und Passiva von TEUR 4.278.194 (Vorjahr TEUR 4.319.051) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2012 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 746.302 (Vorjahr TEUR 857.784) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 200.117 (Vorjahr TEUR 445.322) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 379.527 (Vorjahr TEUR 425.557),
- Credit-Default-Swaps in Höhe von TEUR 98.797 (Vorjahr TEUR 109.426) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 24.396 (Vorjahr TEUR 89.591) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**
Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.637 (Vorjahr TEUR 102.723);
- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekbanken":**
Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand
 - unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
 - beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypothekbank Vorarlberg treuhändig hält und im Posten "Verbriefte Verbindlichkeiten" passiviert hat, betragen TEUR 1.135.393 (Vorjahr TEUR 1.496.394).

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 1.819.885 (Vorjahr TEUR 1.457.338) enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 9.394 (Vorjahr TEUR 10.121) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 16.141 (Vorjahr TEUR 13.665) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Vergütungen für Schadenersatz von TEUR 27 (Vorjahr TEUR 8), Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 700 (Vorjahr TEUR 728) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 413 (Vorjahr TEUR 640).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 486 (Vorjahr TEUR 386), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 647 (Vorjahr TEUR 1.535) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 214 (Vorjahr TEUR 200) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2012 TEUR 4.004 (Vorjahr TEUR 3.962) und für die Geschäftsjahre 2012 bis 2016 gesamt TEUR 21.784 (Vorjahr TEUR 21.739) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im wesentlichen Aufwendungen für sonstige Schadensfälle von TEUR 307 (Vorjahr TEUR 348), Aufwendungen bei vermieteten Liegenschaften von TEUR 774 (Vorjahr TEUR 404), Veräußerungsverluste Sachanlagen von TEUR 11 (Vorjahr TEUR 141).

Die realisierten Rücknahmegewinne aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR 950 (Vorjahr TEUR 3.977).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Dieser Posten enthält weiters folgende verrechneten Steuerumlagen auf Grund des Gruppenvertrages:

- Weiterbelastung an Gruppenmitglieder TEUR 74 (Vorjahr TEUR 70);

- Erstattung an Gruppenmitglieder TEUR 0 (Vorjahr TEUR 12).

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 9 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 4.299 (Vorjahr TEUR 5.049) und passivische latente Steuern von TEUR 180 (Vorjahr TEUR 182) – gebucht unter aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerrückstellungen. Der Aufwand des GuV-Postens “16. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ wurde dadurch um TEUR 748 (Vorjahr TEUR 862) erhöht.

Die Veränderung der unversteuerten Rücklagen (Dotierung/Auflösung) hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR +14 (Vorjahr TEUR -98) ausgewirkt. Somit hat sich der Aufwand des GuV-Posten “16. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ um die Ertragssteuerbelastung von 25 % vermindert .

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., A-1220 Wien, Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 176 (Vorjahr TEUR 169) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 22 (Vorjahr TEUR 7) bezahlt.

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2011	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	540	554
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	43	41
Lehrlinge	7	7
Reinigungspersonal Arbeiter	3	4
Arbeitnehmer gesamt	593	606

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.297 (Vorjahr TEUR 952) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 913 (Vorjahr TEUR 1.150) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2011 für drei aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Gesamt	
	2011	Vorjahr	2011	Vorjahr	2011	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	278	275	47	46	325	321
Mag. Dr. Johannes Hefel	195	193	27	36	222	229
Mag. Dr. Michael Grahammer	195	193	27	27	222	220
Gesamtbetrag	668	661	101	109	769	770

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 156 (Vorjahr TEUR 196) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 69 (Vorjahr TEUR 63).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2011 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR -55 (Vorjahr TEUR 72), für leitende Angestellte TEUR 310 (Vorjahr TEUR 318), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 1.455 (Vorjahr TEUR 2.197) und für Pensionisten TEUR -808 (Vorjahr TEUR 719) aufgewendet, vorgesorgt bzw. Rückstellungen aufgelöst.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz	Vorsitzender
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Kurt Adolf Rupp, Bregenz	Vorsitzender
Mag. Norbert Metzler, Alberschwende	Vorsitzender-Stellvertreter
Christian Brand, Ettlingen	
Albert Büchele, Hard	
Dkfm. Elmar Geiger, Frastanz	
Michael Horn, Weingarten	
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin, Feldkirch	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach (ab 20.05.2011)	vom Betriebsrat delegiert
Mag. Rudolf Wüstner, Dornbirn (bis 19.05.2011)	vom Betriebsrat delegiert

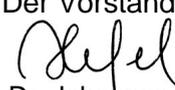
V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 23. März 2012

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft


Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand

Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied


Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2011

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Die Finanzmärkte hatten im vergangenen Jahr zahlreiche exogene und endogene Einflüsse mit unterschiedlicher Wirkungsdauer zu verarbeiten. In den ersten Monaten beeinflussten die politischen Unruhen bzw. Demokratiebewegungen in Nordafrika und dem Nahen Osten die Kapitalmärkte. Im März verbuchten die Aktienmärkte im Sog des Erdbebens in Japan markante Verluste. Das Ausmaß der Zerstörung erhielt durch den Atomunfall von Fukushima eine langfristige Dimension. Während sich die japanische Wirtschaft durch den Impuls des Wiederaufbaus wieder positiv entwickelte, kämpfte Thailand mit heftigen Überflutungen und dementsprechenden Produktionsausfällen. Global gesehen flaute die Konjunktur im zweiten Halbjahr ab. Rezessionsängste traten auf - in Europa bedingt durch die Schuldenkrise und in den USA nicht zuletzt durch die sich hinziehende Debatte zur Anhebung des Schuldenlimits und des damit verbundenen Verlusts des Triple-A-Ratings.

Dauerhaft präsent, aber dennoch ungelöst, hielt sich das Schuldenproblem mancher Staaten der Eurozone. Zu Jahresbeginn musste Portugal nach Griechenland und Irland als drittes Mitglied die Hilfe des Rettungsschirmes beanspruchen. Immer mehr rückten neben der Europeripherie die Eurokernländer in den Fokus.

Während zu Jahresbeginn die BIP-Wachstumsraten von Euroland und USA positiv ausfielen, verhinderte im dritten Quartal die deutsche und die französische Wirtschaftsleistung ein vorzeitiges Abgleiten Eurolands in die Rezession. Seit dem zweiten Halbjahr kursierte jedoch vermehrt die Angst vor einer erneuten globalen Konjunkturschwäche. Die Stimmungsindikatoren – die sogenannten „soft facts“ (z.B. Verbrauchervertrauen) – waren insbesondere in Europa schlechter als die „hard facts“ (Konjunkturdaten) dies vermuten ließen.

Österreich

Das österreichische Wirtschaftswachstum für 2011 betrug trotz schwachem vierten Quartal aufgrund des starken Jahresbeginns beachtliche 3,1 %. Die wichtigste Konjunkturstütze für die österreichische Wirtschaft waren die Exporte. Mit hoher Beschäftigung und niedriger Arbeitslosigkeit ist der österreichische Arbeitsmarkt seit einigen Jahren im europäischen Spitzenfeld positioniert. Die über dem Euroland-Durchschnitt liegende Teuerungsrate ermöglichte trotz robusten Arbeitsmarktdaten nur ein langsames Wachstum der realen Haushaltseinkommen. Wiederholt niedrig war auch im letzten Jahr die Sparquote der österreichischen Haushalte (9,1 % gemäß OeNB). Eine zweistellige Sparquote erreichten 2011 in Europa neben unseren Nachbarn Deutschland und Schweiz nur noch Belgien und Schweden.

Die unmittelbaren Folgen der Schuldenkrise schlugen 2011 auch in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg 2011 zwar, liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt. Im Herbst geriet Österreich zusehends unter Druck, als von der Ratinggesellschaft Standard & Poors ein möglicher Verlust des Topratings AAA aufgrund des hohen Osteuropaengagements heimischer Banken angekündigt und umgesetzt wurde. Die Renditeaufschläge österreichischer Bundesanleihen gingen deutlich nach oben.

Vorarlberg

Nach einem zufriedenstellenden Geschäftsjahr 2011 äußern sich die Vorarlberger Unternehmen auch für 2012 recht optimistisch. Im 4. Quartal 2011 bewerteten über die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in

sechs Monaten – hat sich zwar gegenüber dem 3. Quartal 2011 mit einem Wert von + 6,4 % verschlechtert. Im Vergleich dazu lag der Wert im 4. Quartal 2010 noch bei + 45,1 %.

56 % der befragten Unternehmen bezeichnen den Bestand an Auslandsaufträgen als gut, 48 % bewerten den Auftragsbestand als gut. Positiv wird auch die aktuelle Ertragsituation beurteilt: 46 % sprechen von einer derzeit guten, 47 % von einer durchschnittlichen Ertragsituation. Vorausblickend auf die nächsten sechs Monate wird die Ertragsituation von 79 % der Unternehmen als gleich bleibend erwartet. Durchwachsen, aber noch relativ stabil, sind die Aussichten hinsichtlich des Beschäftigtenstandes in drei Monaten. 15 % der Befragten wollen den Personalstand erhöhen, ebenso rechnen 15 % mit einem sinkenden Personalstand. An dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung haben sich 50 Unternehmen mit insgesamt 22.744 Beschäftigten beteiligt.

Große Verunsicherung an den Börsen

Die Entwicklung der Aktienindizes gestaltete sich auch im vergangenen Jahr wie ein „Fieberthermometer“. Nach Jahresanfangsgewinnen präsentierten sich die Anleger zwar verhalten, behielten aber vorerst die Nerven. So notierten die wichtigsten Leitindizes in der ersten Jahreshälfte zwar leicht niedriger, aber ohne größere Verluste. Sogar der japanische Nikkei 225 Index erholte sich bis zum Sommer von der Naturkatastrophe. Nur die sonst erfolgsverwöhnten Anleger von Schwellenländeraktien mussten im ersten Halbjahr deutliche Verluste hinnehmen. Grund dafür waren die zahlreichen Leitzinserhöhungen in diesen Ländern, die auf die hohen Inflationsraten zurück zu führen waren.

Ende Juli setzte nach einem weiteren „Schuldenbekämpfungsgipfel“, der eigentlich die Finanzmärkte beruhigen sollte, auf Grund mangelhafter politischer Signale an den Aktienmärkten Panik ein. Die globalen Aktienmärkte gingen auf Talfahrt. Dies führte zu einer Flucht in deutsche Staatsanleihen und in die Krisenwährung Gold.

Rohstoffe

Die Hoffnungen auf ein erfolgversprechendes Rohstoffjahr blieben trotz positiver Konjunkturdaten bis zum Jahresende unerfüllt. Für Industriemetalle war 2011 auf Grund der nachlassenden Wirtschaftsdynamik mit schwacher Entwicklung ein äußerst schwieriges Jahr. Kupfer, das als Konjunkturbarometer gilt, verlor 23 %. Auch bei Edelmetallen war eine hohe Volatilität festzustellen: Gold erreichte in der zweiten Jahreshälfte ein neues Allzeithoch. Demgegenüber hat sich der Preis von Rohöl 2011 aufgrund geopolitischer Spannungen nach einem Rückgang im dritten Quartal sukzessive wieder nach oben entwickelt.

Weiterhin niedrige Leitzinsen in Europa und USA

Die Flucht aus Risikopapieren in deutsche Bundesanleihen führte zu einer drastischen Spreadausweitung anderer Emittenten gegenüber deutschen Staatspapieren, die sich im Jahresverlauf noch verstärkte. Die Renditen fielen auf Rekordtiefs. Unter permanenter Beobachtung standen die Notenbanken und deren Entscheidungen. Die US-Notenbank stellte bald klar, dass die Nullzinspolitik bis auf weiteres fortgesetzt wird. Die Europäische Zentralbank machte es spannender. Zu Jahresbeginn lag der Leitzins noch bei 1 %. Dieser wurde in zwei Schritten auf 1,50 % erhöht. Unter neuer Führung von Mario Draghi senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins zum Jahresende wieder auf 1 %. Der 3-Monats-Euribor lag zum Jahresbeginn bei 1,001 %, notierte Mitte April bei 1,332 % und zum Jahresende 2011 bei 1,356 %. Seither ist der 3-Monats-Euribor enorm rückläufig und notierte per 20. März 2012 bei 0,832 %.

Währungsentwicklung 2011

Die Entwicklung an den internationalen Devisenmärkten war 2011 von der EU-Staatsschuldenkrise und der daraus resultierenden Verunsicherung geprägt. So intervenierten die japanische und die Schweizer Notenbank mehrmals gegen die Erstarkung der eigenen Währung. Trotz dieser Interventionen wertete der japanische Yen bis Jahresende um rund 8,7 % zum Euro auf, hat die Kursgewinne im ersten Quartal 2012 jedoch zur Gänze wieder abgegeben. Die Schweizer Notenbank überraschte mit einer Anbindung des Schweizer Franken an den Euro und der Untergrenze von 1,20. Die Diskussion um den Euro stärkte außerdem den Australischen, Kanadischen und US-Dollar.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2011

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute überstieg zum Ende des dritten Quartals 2011 erstmals seit einem Jahr wieder die Grenze von 1.000 Mrd (EUR 1.012,5 Mrd) und stabilisierte sich bis Jahresende bei EUR 1.014,3 Mrd. Dies entspricht einem leichten Anstieg von EUR 33,93 Mrd (plus 3,5 %) in den ersten neun Monaten 2011. Im 4. Quartal wuchs die Bilanzsumme der österreichischen Banken nur mehr um EUR 1,8 Mrd. Für die Zuwächse 2011 waren in erster Linie die Bilanzpositionen Auslandsforderungen sowie Forderungen an inländische Kreditinstitute verantwortlich. Die Top Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten per Ende September 2011 einen Marktanteil von 51,2 % (plus 1,2 %).

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen wuchs bis zum dritten Quartal 2011 auf EUR 163,8 Mrd an und entwickelte sich im vierten Quartal leicht rückläufig. Das an private Haushalte vergebene Kreditvolumen umfasste per 30. September 2011 insgesamt EUR 143,8 Mrd. Hauptursache für die Abflachung des Kreditwachstums der privaten Haushalte war die sich beschleunigende Rückführung von Fremdwährungskrediten. Insgesamt betragen die Direktkredite an inländische Nichtbanken per Jahresende 2011 EUR 319,3 Mrd.

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 um EUR 7,3 Mrd auf EUR 288,8 Mrd zu. Der Einlagenstand verteilte sich per 30. September 2011 zu 54,0 % auf Spareinlagen (EUR 155,84 Mrd), zu 32,4 % auf Sichteinlagen (EUR 93,6 Mrd) und zu 13,6 % auf Termineinlagen. Das niedrige Zinsniveau bei gleichzeitig attraktiven Angeboten von Direktbanken lässt Sichteinlagen attraktiver erscheinen. Diese wuchsen in den letzten vier Jahren seit September 2007 um 36,4 %, während die Spareinlagen im selben Zeitraum nur einen Zuwachs von 9,5 % verzeichnen konnten. Das Einlagenwachstum in den ersten neun Monaten 2011 war mehrheitlich auf Nichtbanken-Finanzintermediäre (Versicherungen, Pensionskassen, + 3,2 %) zurückzuführen. Auch die Sektoren nichtfinanzielle Unternehmen (+ EUR 1,86 Mrd) und private Haushalte (+ EUR 1,39 Mrd) wiesen Gesamteinlagenzuwächse auf.

Das konsolidierte Fondsvolumen nahm von Jänner bis September 2011 um EUR 5,7 Mrd (- 4,6 %) ab und entspricht damit dem Stand des ersten Quartals 2005.

Die Profitabilität der österreichischen Banken verschlechterte sich 2011 deutlich. Sehr volatile Aktienmärkte und Wertverluste in einzelnen Assetklassen hinterließen deutliche Spuren bei der Profitabilität. In den ersten drei Quartalen 2011 erwirtschafteten die österreichischen Banken ein konsolidiertes Betriebsergebnis von rund EUR 7,5 Mrd. Für das Gesamtjahr wird ein Jahresbetriebsergebnis von EUR 7,4 Mrd erwartet. Höhere Risikovorsorgen und die neu eingeführte erfolgsunabhängige Bankensteuer führten dazu, dass der konsolidierte Nettogewinn per 30. September auf EUR 0,3 Mrd zurückging. Per Jahresende 2011 wird für die österreichischen Banken mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 1,72 Mrd gerechnet.

Die aggregierte Kernkapitalquote (Eigenmittelquote) aller österreichischen Banken ist seit dem Tief im dritten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal 2011 kontinuierlich auf 10,1 % gestiegen. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert.

Hypo Landesbank Vorarlberg: Geschäftsverlauf 2011 deutlich über dem Gesamtmarkt

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2011 eine ausgezeichnete Ertragslage ausweisen.

Das Betriebsergebnis stieg um 23,1 % auf EUR 141,3 Mio an. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wuchs trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik um 19,5 % auf EUR 86,6 Mio, der Jahresüberschuss nach Steuern um 11,2 % auf EUR 61,1 Mio. Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und 2011 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Der Vorstand legt seit Jahren großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Das erweist sich nun – in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtigen Erfolgsfaktor der Bank.

Ergebnisentwicklung in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Nettozinsertrag	158.278	18,7%	133.340	116.507
Provisionsergebnis	38.345	0,5%	38.151	32.446
Betriebserträge	215.621	15,0%	187.547	164.758
Betriebsaufwendungen	-74.358	2,1%	-72.805	-74.181
Betriebsergebnis	141.263	23,1%	114.742	90.577
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	86.601	19,5%	72.477	74.211*
Jahresüberschuss	61.051	11,2%	54.911	63.293

*Inklusive Verkaufserlös Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Nettozinsertrag

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum positiven Jahresergebnis 2011 beigetragen. Der Nettozins-ertrag stieg 2011 um 18,7 % auf EUR 158,3 Mio. Neben dem Zuwachs der Kundenforderungen (plus 7,1 % auf EUR 9.038,7 Mio) kommt auch zugute, dass das Prefunding der vergangenen Jahre nun sukzessive von Veranlagungen am Geld- und Kapitalmarkt in Kundenforderungen umgewandelt werden kann.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind mit EUR 8,0 Mio um 20,8 % höher als im Vorjahr.

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Kreditgeschäft	4.385	2,2%	4.291	3.283
Wertpapiergeschäft	21.797	7,7%	20.245	17.934
Zahlungsverkehr	11.940	-21,7%	15.246	12.589
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	5.191	2,1%	5.086	4.186
Provisionsaufwendungen	-4.968	-26,0%	-6.717	-5.546
Gesamt	38.345	0,5%	38.151	32.446

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 38,3 Mio um EUR 0,2 Mio über dem Vorjahr. Neben der stabilen Entwicklung des Wertpapiergeschäftes im Jahr 2011 sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kreditgeschäft und dem Handel mit Devisen und Edelmetallen enthalten.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften stieg im Geschäftsjahr 2011 um 20,3 % auf EUR 9,2 Mio.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,8 % auf EUR 1,8 Mio erhöht.

Verwaltungsaufwand

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Personalaufwand	-40.789	-5,7%	-43.268	-41.909
Sachaufwand	-29.387	12,7%	-26.078	-28.750
Gesamt	-70.176	1,2%	-69.346	-70.659

Der kontinuierliche Wachstumskurs der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von einem konsequenten Kostenmanagement begleitet, Prozesse werden effizient und Unternehmensstrukturen möglichst schlank gestaltet. Rationalisierungsprojekte in regelmäßigen Abständen wie die Funktionenanalyse ermöglichen eine laufende Verbesserung der Produktivität und Ertragskraft und tragen zu konstant guten Rentabilitätskennzahlen bei. Dies stellt die günstige Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (plus 1,2 %) sowie die notwendige operative Fitness auch in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld sicher.

Der Personalaufwand reduzierte sich 2011 um 5,7 % auf EUR 40,8 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich mit EUR 31,1 Mio nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr, da sich der Personalstand der Bank im Berichtsjahr aufgrund von natürlicher Fluktuation von durchschnittlich 606 auf 593 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) reduzierte. Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 12,7 %. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere IT-Kosten zurückzuführen.

Risikovorsorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht und geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit EUR 32,8 Mio nahezu stabil geblieben (Vorjahr EUR 32,6 Mio). Aufgrund der Turbulenzen an den Kapitalmärkten haben sich die Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen mit nunmehr EUR 21,8 Mio mehr als verdoppelt (Vorjahr EUR 9,7 Mio).

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2011 beträgt EUR 61,1 Mio (2010: EUR 54,9 Mio). Nach Rücklagendotation zur geplanten Kapitalstärkung von EUR 58,5 Mio ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 4,5 Mio (2010: EUR 13,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 150 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 9,-- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 293.000 Stück somit einen Betrag von EUR 2,637 Mio (2010: EUR 10,255 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2011	Veränderung in %	2010	2009
Return on Equity (ROE)	15,9%	10,2%	14,5%	16,5%
Cost-Income-Ratio (CIR)	34,5%	-11,2%	38,8%	45,0%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	14,3%	-1,2%	14,4%	14,2%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	8,2%	2,9%	8,0%	7,8%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern hat sich mit 15,9 % (Vorjahr 14,5 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31. Dezember 2011 34,5 % (Vorjahr 38,8 %). Dies verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) verringerte sich leicht von 14,4 % auf 14,3 %, die Kernkapitalquote (Bankbuch) stieg von 8,0 % auf 8,2 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per Jahresende 2011 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,0 % auf EUR 13.742,1 Mio erhöht. Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft überdurchschnittlich zulegen.

Bilanzaktiva in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute	828.742	-11,1%	932.717	1.437.695
Forderungen an Kunden	9.038.727	7,1%	8.437.366	7.807.725
Wertpapiere Nostro	3.401.864	-5,4%	3.597.689	3.809.483
Sonstige Vermögenswerte	472.737	-6,8%	507.125	369.119

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2011 plangemäß um 11,1 % auf EUR 828,7 Mio zurück. Demgegenüber stiegen die Forderungen an Kunden um 7,1 % auf EUR 9.038,7 Mio, wobei ein Teil des Zuwachses auf den Anstieg des Schweizer Franken zurückzuführen ist. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % auf EUR 2.724,1 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Tourismus	339.688	3,9%	326.934	306.717
Private und Freie Berufe	1.991.003	1,4%	1.962.964	1.728.624
Öffentliche	840.727	13,5%	740.814	668.800
Leasing	1.519.549	5,0%	1.447.005	1.410.501
Immobilien-gesellschaften	1.357.401	11,1%	1.222.020	941.937
Industrie, Handel und Gewerbe	2.352.760	6,7%	2.204.002	2.259.430
Sonstige Kreditnehmer	637.599	19,5%	533.627	491.716

Bilanzpassiva in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	772.212	-17,3%	933.930	1.195.535
Spareinlagen	1.520.712	5,3%	1.444.069	1.446.593
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	3.152.264	11,7%	2.821.674	2.591.467
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.134.781	-0,4%	7.164.863	7.162.103
Ergänzungs- und Nachrangkapital	404.264	-1,8%	411.742	405.523
Eigenkapital	607.741	8,9%	558.245	514.501
Sonstige Verbindlichkeiten	150.096	6,9%	140.374	108.300

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen einen Rückgang um 17,3 % auf EUR 772,2 Mio aus. Durch unser Prefunding konnten Refinanzierungsmittel bei anderen Kreditinstituten verringert werden. Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses des Kunden waren die traditionellen Sparformen auch 2011 sehr gefragt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 9,6 % auf EUR 4.673,0 Mio zu, die darin enthaltenen sonstigen Verbindlichkeiten sogar um 11,7 % auf EUR 3.152,3 Mio. Die Spareinlagen stiegen 2011 um 5,3 % auf EUR 1.520,7 Mio. Bei den Verbrieften Verbindlichkeiten war ein leichter Rückgang auf EUR 7.134,8 Mio zu verzeichnen. Die Position Ergänzungskapital erhöhte sich um 5,7 % auf EUR 215,7 Mio.

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Kernkapital (Tier 1)	601.698	10,7%	543.498	501.451
Eingezahltes Kapital	159.000	0,0%	159.000	159.000
Offene Rücklagen	444.237	15,2%	385.741	343.498
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.539	23,8%	-1.243	-1.047
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	443.340	0,9%	439.345	417.939
Ergänzungskapital	215.017	5,7%	203.435	174.967
Neubewertungsreserve	40.323	33,9%	30.110	14.972
Nachrangiges Kapital	188.000	-8,6%	205.800	228.000
Abzugsposten	-1.681	0,8%	-1.668	-1.668
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.043.357	6,3%	981.175	917.722
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.309.113	7,6%	6.792.875	6.447.363
Kernkapitalquote (Bankbuch)	8,2%	2,9%	8,0%	7,8%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	14,3%	-1,2%	14,4%	14,2%
Bemessungsgrundlage	7.623.125	7,6%	7.083.925	6.720.413
Kernkapitalquote	7,9%	2,9%	7,7%	7,5%
Eigenmittelquote	13,7%	-1,2%	13,9%	13,7%

Das Grundkapital der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt EUR 150 Mio. Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der auszuschüttenden Dividende in Höhe von EUR 2,637 Mio um EUR 58,5 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31. Dezember 2011 mit EUR 443,3 Mio ausgewiesen.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31. Dezember 2011 auf EUR 1.043,4 Mio gegenüber EUR 981,2 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2011 bei 14,3 % (Vorjahr 14,4 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 8,0 % auf 8,2 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2011 und der Erstellung des Jahresabschlusses bzw. dessen Bestätigung durch die Abschlussprüfer fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung statt, die geeignet wären, das zu vermittelnde möglichst getreue Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bericht erstattenden Unternehmens zu beeinflussen.

Am 21. Februar 2012 hat die Ratingagentur Moody's aufgrund des negativen Ausblicks der Republik Österreich auch bei etlichen Banken, darunter die Hypo Landesbank Vorarlberg (geratet mit A1), den Ausblick von stabil auf negativ verändert.

Ausblick für 2012

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem Anstieg des österreichischen BIP von real 3,2% im Jahr 2011 rechnet das WIFO für 2012 mit einer geringen Ausweitung um 0,4%. Die Experten sprechen nach dem positiven Verlauf des ersten Quartals 2012 jedoch bereits wieder von einer Konjunkturstabilisierung nach der leichten Wachstumsdelle Ende 2011.

Die Zinsen werden vorerst auf niedrigem Niveau bleiben. Dies ermöglicht nach Überwindung der Konjunkturschwäche eine Belebung der Weltwirtschaft. Dabei wird angenommen, dass die verstärkten Sparbemühungen in der EU den Konjunkturabschwung nicht merklich verlängern, sondern zu einer Beruhigung der Finanzmärkte beitragen. Die Weltproduktion könnte sich nach Prognosen des WIFO ab 2012 merklich erholen.

Schwerpunkte für 2012

Im Juni 2011 wurde für das Management der Bank eine wesentliche Weichenstellung getroffen: Nach über 36 Jahren im Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich Vorstandsvorsitzender KR Dkfm. Dr. Jodok Simma (Jahrgang 1946) - wie bereits vor zwei Jahren angekündigt - nicht mehr um eine Verlängerung seines Vorstandsvertrages beworben. Sein Vorstandsvertrag endet am 30. April 2012. Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung 1. Mai 2012 Vorstandsmitglied Dr. Michael Grahammer zum Vorstandsvorsitzenden sowie Mag. Michel Haller zum Vorstandsmitglied der Hypo Landesbank Vorarlberg bestellt.

Der neue Vorstand wird am bewährten Geschäftsmodell festhalten. Der strategische Fokus liegt auf der weiteren Vertiefung der bestehenden Kundenbeziehungen und im Ausbau der Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg, um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern. Es gilt weiterhin, bestehende Kunden optimal zu betreuen und neue Kunden zu gewinnen.

Im Firmenkundengeschäft wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Rolle als führende Vorarlberger Unternehmerbank weiterhin verantwortungsvoll wahrnehmen und Unternehmen in den bestehenden Märkten mit Finanzierungen versorgen. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen war in den ersten Quartalen etwas schwächer und es ist daher 2012 mit einer geringeren Kreditnachfrage zu rechnen. Aufgrund der niedrigen Kapitalmarktzinsen ist die Absicherung der Zinsen empfehlenswert.

Im Privatkundengeschäft wird die Gewinnung von Spareinlagen stärker in den Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik rücken. Die Hypo Landesbank Vorarlberg erfährt dank ihrer guten Bonität und hohen Sicherheit großen Zuspruch von Anlagekunden. Dem Bedürfnis nach Sicherheit und Flexibilität wird mit attraktiven Angeboten im Spareinlagenbereich begegnet werden. Im Bereich der Privatfinanzierungen ist weiterhin mit einer hohen Investitionsbereitschaft zu rechnen, da Wohnraumschaffung und Sanierung nach wie vor einen hohen Stellenwert innehaben.

Die Wertpapierveranlagungen sollen reduziert werden. Trotz geplantem Wachstum bei den Ausleihungen könnte dadurch die Bilanzsumme leicht zurückgehen.

Im Asset Management wollen wir die Kundengruppe der klassischen institutionellen Anleger wie Banken, Versicherungen und Pensionskassen verstärkt als Kunden gewinnen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat eine gesunde Historie und ist über die Jahre organisch gewachsen. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung.

Wie bisher werden unsere Filialen die wichtigste Säule des Vertriebs bleiben. Zusätzlich bieten wir unseren Kunden schon seit Jahren verschiedene Online-Geschäfte für Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) an. Um die neuen technologischen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen, wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ab Frühjahr 2012 im Internet verstärkt präsent sein: über den eigenen Online-Vertriebskanal hypodirekt.at können Kunden bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Ziel ist, unseren Kunden in Zukunft noch weitere Online-Services anbieten zu können.

Mit einer Eigenmittelquote (Bankbuch) von 14,3 % und einer Kernkapitalquote (Bankbuch) von 8,2 % verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute über eine gute Basis. Wir wollen uns für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung sichern. Deshalb planen wir eine Kapitalerhöhung und werden ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln legen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlt – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 19 Mio - eine Bankenabgabe in Höhe EUR 6 Mio. Bei der angekündigten weiteren Erhöhung der Bankenabgabe haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2012

Die ersten drei Monate 2012 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt sehr zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft wird weiterhin eine stabile Säule der Ertragsentwicklung sein. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt weiterhin eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2012 wiederum mit einem sehr guten Ergebnis.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg legt schon seit jeher besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik und hält umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand eine Stabilisierung auf dem derzeit hohen Niveau. Die Betriebsaufwendungen werden in Summe etwa auf dem Vorjahresniveau stabil bleiben. Beim Personal ist von einer leichten Steigerung auszugehen. Bei den Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere mit höheren IT-Kosten zu rechnen.

Generell muss der Vorstand von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank (Umsetzung Basel III, neue Wertpapier-KESt, Bankenabgabe) ausgehen, die zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen führen werden müssen.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie Kreditprozess Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Berichtsjahr folgten die Kernprozesse Kreditmanagement Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Die dritte und letzte Phase wird 2012 abgeschlossen.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. In der Gruppe Buchhaltung und Bilanzierung werden neben den Bank- und Konzernbilanzen auch die Buchhaltungen und Bilanzen von Tochterunternehmen der Bank erstellt. Durch diese Konstellation ist eine gemeinsame Vorgehensweise, insbesondere bei der Erstellung der Konzernbilanzen gegeben.

Die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS-Projektes wurden die Prozesse aktuell auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Diese Prozesse, Maßnahmen und Kontrollen werden laufend an die Erfordernisse angepasst und zumindest jährlich aktualisiert. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtige Eingabe und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankenbene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Pro Quartal wird ein Zwischenbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS-Berichterstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über durchgeführte Kontrollen erfolgen bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS-Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf seine Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im

Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß § 26 BWG auf der Homepage der Bank www.hypovbg.at verwiesen.

Compliance und Geldwäscherei

Die Gruppe Compliance ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundausbildung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und erhalten zudem bei Änderungen die entsprechenden Informationen.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden in der Geldwäscheabteilung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäschereirisikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Damit wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Grundausbildung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 150 Mio (2010: EUR 150 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2011 waren 293.000 Aktien mit einer Nominalen von EUR 511,9454 sowie 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominalen von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Die Vorarlberger Landesbank-Holding hält 74,9997 % am Grundkapital der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft. Die restlichen Anteile sind im Besitz der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart.

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	74,9997%	74,9997%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0003%	25,0003%
- Landesbank Baden-Württemberg	16,6669%	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	8,3334%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Wir stellen eine gute Auftragslage und eine anhaltende Investitionsbereitschaft fest. Die Ausleihungen an Firmenkunden fielen 2011 daher höher aus als budgetiert – sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 448,6 Mio bzw 7,1 %.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte ihre Position als Finanzierungsspezialist für Unternehmen und die öffentliche Hand in den letzten Jahren stetig ausbauen. 2011 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg neuerlich unter Beweis gestellt, dass sie auch unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen ein starker und verlässlicher Partner für die heimische Wirtschaft ist. In den Wachstumsmärkten außerhalb Vorarlbergs (Wien, Graz, Wels, Ostschweiz und Süddeutschland) konnten erfreuliche Steigerungen, sowohl umsatz- als auch ertragsmäßig, erzielt werden.

Das große Vertrauen der österreichischen Unternehmen in die Hypo Landesbank Vorarlberg zeigt sich auch in der Entwicklung der Primäreinlagen: 2011 wurde im Firmenkundenbereich ein Zuwachs von EUR 174,1 Mio oder 14,2 % erzielt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat in ihrer langen und sehr erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche Akzente gesetzt: Im Rahmen des Unternehmens-Banking wurde die Hypo-Akademie für Unternehmer ins Leben gerufen. Mit dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform.

Privatkunden

Der Bereich Privatkunden hat sich 2011 trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv weiterentwickelt. Die historisch tiefen Zinsen haben die Nachfrage nach Finanzierungen stimuliert: Im vergangenen Jahr haben viele Kunden in Immobilien investiert bzw. Wohnraumsanierungen durchgeführt. Gleichzeitig war festzustellen, dass der Trend zur Entschuldung ungebrochen ist: Viele Kunden haben offene Kredite vorzeitig zurückbezahlt. Das Volumen der vorzeitig getilgten Kredite hat zum ersten Mal das Volumen der planmäßigen Tilgungen übertroffen. Trotz dieser Tilgungen in der Höhe von mehr als EUR 100 Mio ist das Volumen der Ausleihungen 2011 gegenüber dem Vorjahr um rund EUR 64,8 Mio gestiegen. Das entspricht einem Plus von 3,6 %. Zu beachten dabei ist, dass ein Teil des Zuwachses durch die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro entstanden ist.

Im Anlagebereich sind konservative, kurzfristige Anlageformen hoch im Kurs. Viele Menschen haben nach wie vor wenig Vertrauen in die Finanzmärkte. In der Veranlagung zählt Sicherheit. Gleichzeitig ist ein Trend zu einfachen Produkten feststellbar. Der Großteil der Spareinlagen konzentriert sich derzeit auf eher kurzfristige Sparformen wie das einjährige Kapitalsparbuch. Eine interessante neue Sparalternative ist das im September vorgestellte Hypo-Umwelt-Sparbuch. Die Bank unterstützt damit von einer Jury ausgewählte Umweltprojekte in der Region. Das Besondere dabei ist: Je mehr Kunden mit einem Hypo-Umweltsparbuch sparen, desto höher ist der Beitrag der Hypo Landesbank Vorarlberg für diese Umweltprojekte.

Unter dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ suchen wir den Kontakt zu unseren Kunden und bieten ihnen – gerade in herausfordernden Zeiten – individuelle Lösungen. Das 2010 gestartete Projekt „Kunden begeistern – Weiterempfehlung durch begeisterte Kunden“ führte zu einer hohen Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Die Sorge um die Staatsanleihenkrise und potenzielle Vermögensblasen sorgte für starke Schwankungen auf den Finanzmärkten, da sich Anleger von risikoreicheren Anlagewerten trennten. Die Aktien- und Rohstoffmärkte verzeichneten im zweiten Halbjahr die schlechteste Entwicklung seit drei Jahren.

Das Ergebnis des Asset Managements wurde zwangsläufig von diesen Entwicklungen beeinträchtigt. Konnte per 30. Juni 2011 noch das höchste je erzielte Asset under Management-Volumen der Hypo Landesbank Vorarlberg mit EUR 889,6 Mio ausgewiesen werden, verringerte sich dieses vor allem aufgrund von Marktwertverlusten bis zum 31. Dezember 2011 auf EUR 772 Mio - gegenüber EUR 863,1 Mio im Vorjahr. Die Anzahl der Mandate in der Vermögensverwaltung fiel um 290 auf 2.956 Mandate.

Die Einführung neuer innovativer Vermögensverwaltungsstrategien sorgte im ersten Quartal 2012 für neue Mandate in der Vermögensverwaltung. Mit Hypo IQ wurde ein mathematisches Anlagemodell entwickelt, das sowohl Aufwärts- und Abwärtstrends an den Aktienmärkten zu nutzen vermag. Die neue Hypo Value Aktien Realwertestrategie ist in erster Linie auf Kapitalerhalt ausgerichtet. Investiert wird ausschließlich in Aktien von substanzstarken, großen, international bedeutenden Unternehmen aus einem definierten Anlageuniversum, die eine tiefe Bewertung aufweisen.

In den Bereichen Private Banking und Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dies untermauert der von World Finance für 2011 und 2012 verliehene Award in der Kategorie Investment Management. Aufbauend auf diesem Fundament sollen zukünftig verstärkt institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Versicherungen und andere Banken betreut werden.

Einzig österreichische Bank mit internationalen Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

PricewaterhouseCoopers Zürich überprüft jährlich die Übereinstimmung der Vermögensverwaltung mit den Global Investment Performance Standards (GIPS)® und hat dies zuletzt im Dezember 2011 bestätigt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach diesen international anerkannten Standards zertifiziert ist.

Treasury/Financial Markets

Die Finanzmärkte waren im Jahr 2011 von hoher Volatilität und Unsicherheit geprägt: Im ersten Halbjahr durch die Vorgänge im arabischen Raum, die Naturkatastrophe in Japan und die dadurch ausgelösten Schwankungen an den Aktienmärkten, im Ölpreis und dem Schweizer Franken. Die zweite Jahreshälfte war durch die Diskussion über die Ausweitung der Verschuldungsobergrenze in den USA, der darauffolgenden Herabstufung der USA auf AA+ sowie der Zuspitzung der Schuldenkrise in der Eurozone beeinflusst.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten führten zu einer großen Verunsicherung der privaten und professionellen Investoren mit Konsequenzen für das Treasury-Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Schuldenkrise und die Ausweitung der Kreditmargen bei Staats- und Bankanleihen führte zu erhöhten Kursverlusten im Bankbuch, welche das Wertpapierergebnis im Jahr 2011 belasteten. Die Marktverwerfungen resultierten in einer Ausweitung der Kreditmargen bei eigenen Anleihen. Diese Ausweitung wurde genutzt, um eigene Anleihen mit Laufzeiten zwischen 2015 bis 2017 am Markt zu erwerben. Durch die weiterhin erfreuliche Liquiditätssituation, der vorteilhaften Refinanzierung durch Pfandbriefe sowie der steigenden Konditionsbeiträge im Veranlagungsgeschäft konnten 2011 die Planzahlen durch das Treasury deutlich übertroffen werden.

Die Entwicklung für 2012 im Geschäftsbereich Treasury wird wesentlich von der Entwicklung der Finanzmärkte und dem Fortgang der Staatsschulden-Krise abhängen.

Asset Liability Management

Im Jahr 2011 wurde ein Volumen von EUR 1.052 Mio an Veranlagungen für das Bankbuch gekauft. Das gesamte investierte Volumen im Rentenbereich beträgt per 31. Dezember 2011 EUR 3.439 Mio.

Aufgrund der am Markt weiterhin vergleichsweise hohen Risikoaufschläge konnte das Volumen an vereinnahmten Risikoprämien trotz konservativer Veranlagungspolitik weiter gesteigert werden. Das durchschnittliche Rating der Neuveranlagungen betrug wie im Vorjahr Aa3.

Der Veranlagungsschwerpunkt im Jahr 2011 lag vor allem auf Bankanleihen, Pfandbriefen, Staatsanleihen sowie Bankanleihen mit Ausfallsbürgschaft oder Staatsgarantie. Bei ihrer Veranlagungsstrategie konzentrierte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg hauptsächlich auf Österreich.

Entsprechend ihrer Risikobereitschaft verfügt die Hypo Vorarlberg über ein vergleichsweise geringes Volumen an Zinsrisiken (Fristentransformation). Im Kalenderjahr 2011 konnten bedingt durch niedrige Geldmarktzinssätze trotz des moderaten Volumens an Fristentransformation sehr zufriedenstellende Erträge erwirtschaftet werden.

Das ohnehin sehr geringe Volumen an Staatsanleihen der Peripherieländer wird streng überwacht und gegebenenfalls wertberichtigt. Sollte es nicht zu einer dramatischen Verschlimmerung der Krise kommen, ist nicht mit weiteren nennenswerten Belastungen zu rechnen.

Im Jahr 2012 soll weiterhin eine risikoarme Veranlagungspolitik verfolgt werden. Hierbei wird der Fokus auf Staatsanleihen der europäischen Kernländer, Covered Bonds sowie sonstigen öffentlichen Risiken liegen. Geografisch soll auch in diesem Jahr der Fokus auf Österreich gelegt werden.

Asset Liability Management – Funding

Im Jahr 2011 wurden 29 Neuemissionen mit einem Gesamtvolumen von ca. EUR 558 Mio. begeben. Es handelt sich um 18 Privatplatzierungen, neun Retailemissionen und zwei am Schweizer Kapitalmarkt begebene öffentliche Pfandbriefe.

Den Großteil der neuen Anleihen machten mit einem Nominale von ca. EUR 492 Mio. öffentliche Pfandbriefe aus, ca. EUR 61 Mio konnten in Form von senior unsecured Anleihen begeben werden.

Um am internationalen Kapitalmarkt auf breiter Basis Hypothekendarlehen begeben zu können, wird im Laufe des Jahres 2012 ein Rating für den hypothekarischen Deckungsstock angestrebt.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Die kurzfristig verfügbare Liquidität einer Bank unterliegt naturgemäß großen Schwankungen. Im Jahr 2011 betragen die zu veranlagenden Gelder im Geldhandel zwischen EUR 100 Mio und EUR 750 Mio. Zur Veranlagung dieser Gelder wurden über 2.500 Geschäfte abgeschlossen, überwiegend mit Partnern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Aufgrund der vorherrschenden großen Unsicherheiten an den internationalen Märkten gewinnen besicherte Geldhandelsgeschäfte immer größere Bedeutung.

Im Devisenbereich wurden inklusive aller Kundengeschäfte, den dazugehörigen Bankgegenständen sowie den FX-Swapgeschäften zur Geldmarktsteuerung mehr als 12.500 Einzelgeschäfte mit einem Volumen von EUR 15 Mrd gehandelt. Dabei konnte der Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um über eine Million auf EUR 3,47 Mio gesteigert werden.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per Jahresende 2011 eine Anzahl von 70 Fondsmandaten. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 7,7 Mrd wider. Das entspricht einem Rückgang von ca. 9 % gegenüber dem Vorjahr, welcher durch Nettomittelabflüsse und Kursverluste verursacht wurde.

Als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurde 2011 für 276 Fonds-Tranchen und -Klassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt. Als steuerlicher Repräsentant

zur Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne wurden 256 Mandate betreut.

Weiters werden in der Abteilung Fonds Service Kundendepots für externe Vermittler geführt. Die Nachfrage nach Fondsprodukten ist auf Grund der schwierigen Marktlage in diesem Geschäftsbereich stark gesunken.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Trotz schwierigem Marktumfeld konnte der Jahresumsatz der Filialen von ca. EUR 1,5 Mrd des Vorjahres in etwa gehalten werden. Dies ist vor allem auf eine sehr umsatzstarke zweite Jahreshälfte zurückzuführen, womit der relativ schwache Jahresbeginn wieder kompensiert werden konnte.

Die Entwicklung der Kundenumsätze in 2012 wird von der weiteren Entwicklung der Finanzmärkte und dem Investorenvertrauen abhängen.

Swapgruppe

Zum Jahresende 2011 verwaltete die Swapgruppe 1.104 Derivatgeschäfte mit einem Gesamtnominalvolumen von EUR 10,86 Mrd. Im Jahresvergleich entspricht dies einem Anstieg von 245 Geschäften (+28,5 %) und einem Nominalwachstum von EUR 839 Mio. (+8,4 %).

Mit der steigenden Anzahl der Geschäfte und Derivatpartner und der jeweils individuellen Ausprägung der Derivate ist ein hoher Abwicklungsaufwand verbunden. Auch im abgelaufenen Jahr wurde versucht, durch verschiedenste Projekte Automatisierungspotentiale zu nutzen.

Mit 34 Geschäftspartnern wurde auf täglicher Basis Collateral zur Besicherung der Derivatmarktwerte ausgetauscht. Per Jahresende hielt die Hypo Vorarlberg Netto Cash Collateral in Höhe von EUR 295 Mio.

Nachhaltigkeitsbericht

Verantwortliches, nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns die Verbindung ökonomischen Denkens mit einer gesellschaftlichen und sozialen Orientierung. In der Hypo Landesbank Vorarlberg werden daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das nachhaltige Geschäftsmodell abzusichern, die gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Unternehmenswerte von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt werden.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Für uns als Bank liegt die zentrale Chance, nachhaltig zu wirken, im ökonomischen Bereich. Das grundsätzliche Ziel, die Ertragskraft nachhaltig zu sichern, hat oberste Priorität bei der Hypo Landesbank Vorarlberg. Denn nur eine erfolgreiche Bank kann ihre gesellschaftliche Verantwortung langfristig wahrnehmen und einen angemessenen Beitrag leisten, um soziale und ökologische Bedürfnisse zu erfüllen. Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es, sich als dauerhafter Partner im Wirtschaftsgefüge einer Region zu verankern und einen beständigen Mehrwert für seine Kunden zu schaffen. Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Hypo Landesbank Vorarlberg berücksichtigen den langfristigen Unternehmenserfolg und machen eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Die aktuellen Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten stellen die Hypo Landesbank Vorarlberg bei der Erreichung ihrer ökonomischen Ziele vor große Herausforderungen, bestätigt den Vorstand aber zugleich in seiner strategischen Ausrichtung. Unsere Veranlagungspolitik ist seit jeher darauf ausgerichtet, nachhaltige Erträge zu erwirtschaften. Spekulative Finanzgeschäfte waren nie unser Geschäftsfeld, die Sicherheit einer Veranlagung steht vor der Ertragssteigerung. Im Zuge der Finanzkrise hat sich diese Vorgangsweise bestens bewährt, denn auch in herausfordernden Zeiten hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Rolle als verlässlicher Partner ihrer Kunden unterstrichen.

Ökologische Nachhaltigkeit

Die Hypo Landesbank Vorarlberg sucht laufend nach Optimierungspotenzialen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Dazu zählen auch die konsequente Reduktion der

verursachten Treibhausgasemissionen und ein effizienter Umgang mit Ressourcen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren betrieblichen Tätigkeiten und Abläufen entstehen. Im Gebäude- und Energiemanagement (Umbau der Zentrale, Hypo Office Dornbirn) wurden umweltbewusste und langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt. In den täglichen Abläufen (Papierverbrauch, Mülltrennung) wurde bereits frühzeitig eine nachhaltige Verhaltensänderung in der Bank herbeigeführt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten und effizienteren Umgang mit natürlichen Ressourcen bei.

Für den Schutz der Umwelt engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl an Projekten. Seit 2008 ist die Bank Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der besonders innovative und energiesparende Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung lassen sich auch an der Produktpalette der Hypo Landesbank Vorarlberg ablesen. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen unserer Kundinnen und Kunden im Wohnbau unterstützt. Das 2011 entwickelte Umwelt-Sparbuch bietet einen wesentlichen Mehrwert für Mensch und Umwelt: Die Sparer verzichten auf 0,1 % Zinsen, die Hypo Landesbank Vorarlberg verdoppelt diesen Betrag. Je mehr mit dem Umwelt-Sparbuch gespart wird, desto höher ist die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Bewusste Mobilität bringt Vorteile für Mensch, Unternehmen und Umwelt. Im Gegensatz zu anderen verkehrspolitischen Instrumenten erfordert Mobilitätsmanagement keine hohen Investitionen, kann aber durch Information und Bewusstseinsbildung große Änderungen im Verhalten bewirken. Durch den Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel sollen die PKW-Fahrten der Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte reduziert werden. Alle Beschäftigten der Hypo Landesbank Vorarlberg erhalten zu diesem Zweck einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

Soziale Nachhaltigkeit

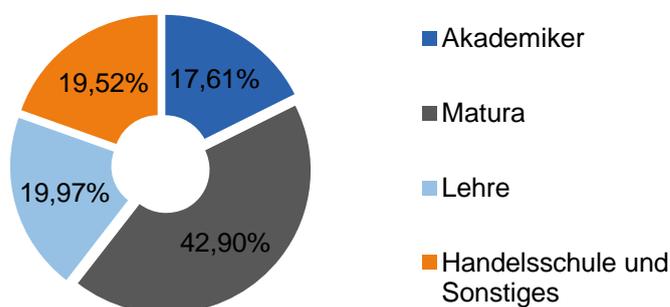
Hypo Landesbank Vorarlberg als Arbeitgeber

Das wertvollste Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erfolgreich – sowohl in ökonomischer Hinsicht als auch mit Blick auf unsere gesellschaftlichen Aufgaben – können wir nur sein, wenn sich die Mitarbeiter mit der Bank und ihren Zielen identifizieren, wenn sie gerne bei uns arbeiten und sich bei ihrer Arbeit wohl fühlen. Wir verdanken unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ihrem persönlichen Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Motivation.

Aus- und Weiterbildung

Es ist uns ein großes Anliegen die fachliche Fähigkeiten und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig weiter zu entwickeln. Denn nur, wenn wir Berufseinsteiger bestens ausbilden sowie unseren Beschäftigten eine kontinuierliche Weiterentwicklung bieten, bleibt die Hypo Landesbank Vorarlberg dauerhaft ein attraktiver Arbeitgeber.

Ausbildungsprofil 2011



Die Ausbildungssysteme der Hypo Landesbank Vorarlberg umfassen die planmäßige Ausbildung für junge Mitarbeiter, sichern Ausbildungsstandards für bestehende Mitarbeiter und sorgen zugleich für eine systematische und bedarfsorientierte Weiterbildung. Im Jahr 2011 haben wir insgesamt EUR 591.923,- in die Aus- und Weiterbildung investiert. Das entspricht pro Mitarbeiter EUR 998,-. Durchschnittlich entfallen auf eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter 3,7 Schulungstage im Jahr. 2011 haben 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) erfolgreich absolviert. 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden. Darüber hinaus wurden fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare angeboten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 283 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2011	Veränderung in %	2010	2009
Ausgaben gesamt in EUR *	591.923	-5,0%	625.000	634.800
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	998	-3,2%	1.031	1.039
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,7	-31,5%	5,4	6,7

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl Fahrt und Verpflegungskosten)

Hypo-Trainee und Hypo-Lehre

10 junge Menschen nutzten 2011 das Hypo-Trainee-Programm als Einstieg in die Hypo Landesbank Vorarlberg. 1999 als erste Ausbildung dieser Art in Vorarlberg gestartet, ist das Hypo Trainee heute aus der Nachwuchskräfteentwicklung nicht mehr wegzudenken. Seither wurden über 120 Trainees ausgebildet, seit 2001 zudem 35 Lehrlinge. Mit dem Hypo Karriere Forum wurde unser Engagement für Maturanten und Studierende weiter ausgebaut und die Hypo Landesbank Vorarlberg einem breiten Forum als attraktiver Arbeitgeber vorgestellt.

Nicht zuletzt können wir auch als ausgezeichneter Lehrbetrieb schon viele Jahre eine solide Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann ermöglichen. Zusätzlich werden im Konzern Lehrlinge im Bereich Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche sind ein zentrales Führungs- und Entwicklungsinstrument in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die regelmäßige Durchführung fördert den offenen Dialog mit der Führungskraft und bietet die Möglichkeit, das vergangene Jahr zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Jedes zweite Jahr beurteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Führungskräfte. Dieses Feedback ermöglicht den Führungskräften, ihr Verhalten zu reflektieren und stellt gleichzeitig die Basis der Führungskräftefortbildung dar.

Führungskräfteentwicklung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg besetzt Führungsfunktionen nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ihren eigenen Reihen. Insbesondere junge Führungskräfte erhalten durch Schulungsmaßnahmen Unterstützung für die Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen.

Wissensmanagement

Wissensmanagement trägt einen wesentlichen Teil zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Bei der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht daher eine Kultur, die Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Aus der 2009 durchgeführten Funktionenanalyse ergab sich der Wunsch nach einer Wissensplattform, auf der sämtliche Informationen zu den Geschäftsabläufen gebündelt werden.

Über die 2011 neu geschaffene Wissensplattform Hypopedia laufen alle Informationsströme in der Hypo Landesbank Vorarlberg kanalisiert zusammen und werden in eine logische Struktur eingebettet. Eine neu entwickelte Suchmaschine unterstützt und vereinfacht die Suche nach Arbeitsanweisungen, zusätzlich können weitere Datenbanken nach Wissenswertem durchforstet werden. Ein eigens konstruierter Änderungsdienst erlaubt einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt. In einem Folgeprojekt werden 2012 die Dokumente in der Hypopedia an einheitliche Standards angepasst.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit flexible Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fahrkostenzuschuss für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassalösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gemeinsam mit Experten erfolgt eine Sensibilisierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Mit verschiedenen Schwerpunkten bieten wir Unterstützung zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Im Jahr 2011 wurde das Thema Gesundheit unter dem Motto „Nahrung für Geist & Körper“ in der Hypo Landesbank Vorarlberg verankert. Vorträge, praxisorientierte Workshops und ein eigengestaltetes Kochbuch vermittelten die Grundlagen einer ausgewogenen und vielseitigen Ernährung und regen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu an, dies in die Praxis umzusetzen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert dadurch von einer gesteigerten Motivation und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg kommen als familienfreundliche Maßnahmen zum Einsatz. Dass uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Anliegen ist, zeigt unter anderem die neuerliche Bestätigung durch das Land Vorarlberg als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2011“.

Personalkennzahlen

	2011	Veränderung in %	2010	2009
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	593	-2,1%	606	610
davon Lehrlinge	6,50	-7,1%	7,00	7,25
davon Teilzeit	46,30	5,0%	44,10	43,10
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	0,3%	60,2%	61,1%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	-0,5%	39,8%	38,9%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,6	1,1%	9,5	8,9
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	36,34	0,6%	36,12	35,48

Sponsoring und regionale Engagements

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein Unternehmen das nachhaltig wirtschaften will, dabei muss auch der Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung berücksichtigt werden. Wir möchten durch die Beschäftigung mit sozialen Themen einen erkennbaren gesellschaftlichen Nutzen stiften und engagieren uns daher seit Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung. Bei unseren Engagements streben wir grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit an.

Durch finanzielle Unterstützung von Vereinen, Projekten und Initiativen kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen aus weniger privilegiertem Umfeld zugute.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für die Festlegung der dabei verwendeten Markt-Szenarien besteht im Rahmen des Josef-Ressel-Zentrums „Optimierung unter Unsicherheit“ eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik 2011

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurde im Berichtsjahr gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 vom Aufsichtsrat beschlossen. Diese Grundsätze der Vergütungspolitik werden jährlich im Vergütungsausschuss diskutiert und genehmigt. Mit 2. Februar 2012 wurde im Aufsichtsrat per Beschluss ein Vergütungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern eingerichtet, welcher über die Grundzüge der Vergütungspolitik entscheidet:

- § KR Dr. Kurt Rupp (Vergütungsexperte)
- § Mag. Norbert Metzler
- § Christian Brand
- § Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin
- § Veronika Moosbrugger (Personalvertreterin)
- § Bernhard Egger (Personalvertreter)

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von KR Dr. Kurt Rupp – ist die Abteilung Interne Revision Kontrollorgan. Diese ist im Auftrag des Aufsichtsrates mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, Immobilienfinanzierungen sowie das Veranlagungsgeschäft und sind geographisch auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund dieses Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte Erfolgskriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Erfolgskriterien der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- § Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- § Führungsarbeit des/r jeweiligen Mitarbeiters(in)
- § Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- § Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- § Soziale Leistungskriterien
- § Akquisitionsleistung

Ein wichtiges Personalinstrument zur Leistungsbeurteilung ist unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Das Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung genau geregelt.

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeitenden sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Zukünftige Prämienvereinbarungen sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt bei Bedarf/Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die

Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg – bei Erfüllung definierter formaler Voraussetzungen – wie im Vorjahr eine Einmalprämie in der Höhe von EUR 1.000,-- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder:

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einer Überstundenpauschale, besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab dem Geschäftsjahr 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- § MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- § EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- § Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Für die Vorstandsvergütungen ist ebenso der Vergütungsausschuss unter Ausschluss der Personalvertreterinnen und Personalvertreter zuständig.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at

Österreichische Landeskenntzahl: +43*

Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000	F -1050	info@hypovbg.at
6900 Bregenz	Vorkloster, Heldendankstraße 33	T (0) 50 414-1800	F -1850	filvorkloster@hypovbg.at
6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000	F -3050	pkbludenz@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000	F -4050	pkdornbirn@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200	F -4250	filmessepark@hypovbg.at
6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600	F -4650	filegg@hypovbg.at
6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000	F -2050	pkfeldkirch@hypovbg.at
6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400	F -2450	lkfeldkirch@hypovbg.at
6793 Gaschurn	Schulstraße 6b	T (0) 50 414-3400	F -3450	filgaschurn@hypovbg.at
6840 Gätzi	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000	F -6050	pkgoetzis@hypovbg.at
6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600	F -1650	filhard@hypovbg.at
6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200	F -5250	filhoechst@hypovbg.at
6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200	F -6250	pkhohenems@hypovbg.at
6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400	F -6450	fillauterach@hypovbg.at
6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800	F -3850	fillech@hypovbg.at
6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000	F -5050	pklustenau@hypovbg.at
6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200	F -2250	filrankweil@hypovbg.at
6830 Rankweil	LKH Rankweil, Valdunastraße 16	T (0) 50 414-2600	F -2650	lkhrankweil@hypovbg.at
6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200	F -3250	filshruns@hypovbg.at

Kleinwalsertal: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de

6993 Mittelberg, Walsenstraße 362	T (0) 50 414-8400	F -8450	filmittelberg@hypovbg.at
6991 Riezlern, Walsenstraße 31	T (0) 50 414-8000	F -8050	pkriezlern@hypovbg.at

Wien: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400	F -7450	pkwien@hypovbg.at
Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700	F -7750	mobilertrieb@hypovbg.at

Steiermark: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800	F -6850	filgraz@hypovbg.at
---------------------------	-------------------	---------	--------------------

Oberösterreich: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000	F -7050	filwels@hypovbg.at
----------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Schweiz: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypobank.ch

eine Niederlassung der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft 9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00	F -19	info@hypobank.ch
---	------------------------	-------	------------------

Tochtergesellschaften:

Vorarlberg: Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400	F -4450	office@hypo-il.at
------------------------------	-------------------	---------	-------------------

Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100	F -4150	info@hypomakler.at
------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Italien: Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it

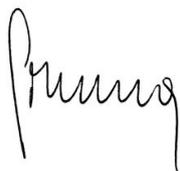
39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10/B	T +39 0471 060-500	F -550	info@hypovbg.it
--	--------------------	--------	-----------------

*050-Nummern zum Ortstarif

Bregenz, am 23. März 2012

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



KR Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsmitglied

4. BESTÄTIGUNGSVERMERK *)

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2012

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser
Wirtschaftsprüferin

*) Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten (ungekürzten deutschsprachigen) Fassung abweichenden Form (zB verkürzte Fassung oder Übersetzung) darf ohne unsere Genehmigung weder der Bestätigungsvermerk zitiert noch auf unsere Prüfung verwiesen werden.